

DER NEUE TI-SCORE: MEHR TRANSPARENZ FÜR DIE PFLEGE

Die Telematikinfrastruktur (TI) ist für ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen verpflichtende Realität. Doch wer glaubt, mit der Installation der technischen Grundkomponenten sei die Arbeit getan, irrt. Der eigentliche Mehrwert entsteht erst, wenn die TI konsequent in die Prozesse des Pflegealltags integriert wird. Doch selbst, wer die eigenen Abläufe strukturiert analysiert hat, steht vor einer weiteren Frage: Wie gut ist die TI in unsere eingesetzte Primärsoftware integriert?

DIE PRIMÄRSOFTWARE ALS ENTSCHEIDENDE SCHNITTSTELLE

Kommunikation im Medizinwesen (KIM) ist aktuell die einzige verpflichtende TI-Anwendung für Pflegeeinrichtungen. Ist KIM nicht direkt ins Primärsystem eingebunden, müssen Einrichtungen auf parallele E-Mail-Clients zurückgreifen – mit umständlichen Parallelstrukturen und eingeschränkter Effizienz. Besonders die Umsetzung strukturierter Nachrichten wie z. B. das E-Rezept oder der elektronische Leistungsnachweis (eLNW) ist relevant. Nur wenn diese adäquat in die Primärsoftware eingebettet sind, lassen sich Prozesse automatisieren und Medienbrüche vermeiden.

TRANSPARENZ ALS SCHLÜSSEL: DER TI-SCORE

Damit Pflegeeinrichtungen fundierte Entscheidungen treffen können, braucht es daher Transparenz über den tatsächlichen Funktionsumfang der Anbieter. Genau hier setzt der TI-Score der gematik an – ein Instrument, das den Umsetzungsgrad der TI bei Softwareanbietern messbar machen soll.

Die bisherige Version wies jedoch erhebliche Schwächen auf. Die Einstufungen A bis D lieferten kaum aussagekräftige Informationen darüber, ob und wie KIM tatsächlich in das Primärsystem integriert ist. Welche weiteren Anwendungen konkret unterstützt werden und ob diese vollständig automatisiert, das heißt direkt aus der Pflegesoftware, versendet/empfangen werden können, blieb für End User lange im Dunkeln.

FINSOZ e.V. hat sich daher aktiv für die und bei der Weiterentwicklung des TI-Scores eingesetzt. Das Ziel: Ein transparentes Instrument, das den tatsächlichen Funktionsumfang für alle Beteiligten eindeutig und vergleichbar darstellt. Im neuen TI-Score werden nun explizite Usability-Kriterien für den Versand und Empfang von KIM-Nachrichten abgefragt, insbesondere mit Blick auf das E-Rezept und den eLNW. Mit Blick auf den elektronischen Medikationsprozess ist auch die Integration der elektronischen Patientenakte (ePA) bereits Teil der Abfrage.

Grundlage des TI-Scores ist eine Selbstauskunft der Softwareanbieter. Nach einer standardisierten Auswertung der Befragung der Softwareanbieter durch die gematik werden die Ergebnisse, in Form des neuen TI-Scores, auf der gematik-Website transparent für alle zugänglich gemacht. Pflegeeinrichtungen erhalten so den Überblick, welchen sie für ihren Transformationsprozess benötigen. Softwareanbieter gewinnen ein wertvolles Instrument, um ihren Leistungsumfang klar am Markt zu positionieren. Die Umfrage unter den Softwareherstellern läuft derzeit noch. Der neue TI-Score wird für deutlich mehr Klarheit rund um die tatsächlichen Anwendungsmöglichkeiten sorgen.

ENGAGEMENT FÜR STANDARDS UND TRANSPARENZ

Das Eintreten für Transparenz und klare Standards ist kein neues Thema für den FINSOZ e.V. Beispielsweise wurde mit dem TI-Standardangebot



FINSOZ e.V.
Digitalverband Sozialwirtschaft

FINSOZ e.V. –
Fachverband Informationstechnologie in
Sozialwirtschaft und Sozialverwaltung

Ostseestraße 109, 10409 Berlin
Tel.: +49-(0)30-42084-512
E-Mail: info@finsoz.de
www.finsoz.de

gemeinsam mit der BAGFW ein Muster entwickelt, das Angebote für den TI-Anschluss transparent vergleichbar macht – eine Hürde, die insbesondere in der Vergangenheit zu Herausforderungen geführt hat. Darüber hinaus hat der FINSOZ e.V. mit vielfältigen kostenfreien Schulungsangeboten, von der Kartenbestellung über die technische Anbindung bis zur Praxisimplementierung und Anbieterforen, Aufklärung geleistet, Akteure verbunden und Hemmschwellen abgebaut.

FINSOZ e.V. wird sich auch künftig dafür einsetzen, dass Standards weiterentwickelt und Transparenz gefördert wird. Denn mit den richtigen Standards, kompetenten Anwendenden und gemeinsamem Umsetzungswillen wird die TI zu dem, was sie sein soll – ein spürbarer Mehrwert für das Gesundheitswesen.

